



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Wer tut mit?

---

uns in allen Tagen, guten wie bösen, Leitstern sein; dieser Ruf aber heißt: „Jesus unsere Zuflucht! Jesus unser Weg und unser Leben!“ Und wie die hl. Kirche an den Anfang des Jahres den Namen Jesus stellt, so stellen auch wir an den Anfang des Jahres seinen geheiligten Namen und rufen unsern Lesern zu:

Alles für Jesus!

## Wer tut mit?

Von einem Leser des „Vergißmeinnicht“ im bayer. Wald wird uns unterm 9. Oktober u. a. geschrieben:

Dem guten Beispiel einer im „Vergißmeinnicht“ inserierenden Firma folgend, die mit ihrer ersten Spende den Grundstein legte für die Sammlung zur Unterstützung würdiger Missionszöglinge, um diesen von Zeit zu Zeit kleine Freuden zu bereiten, übersende ich mit gleicher Post auf Ihr Postscheckkonto Nürnberg 60 Millionen Mark zur Verstärkung dieses Fonds, mit dem Wunsche, daß möglichst alle Leser dieser Zeilen dem guten und gewiß Gott wohlgefälligen Werke ihre Unterstützung angedeihen lassen, sowohl durch ihre persönliche Mithilfe, als auch durch ihren Einfluß auf Verwandte und Bekannte. Gleichzeitig könnte auch die Verbreitung des „Vergißmeinnicht“ und des „Missionsglöcklein“, sowie des Mariannahiller Missions-Kalenders und des neuen Glöcklein-Kalenders mit bewirkt werden.

Möchte doch jeder Leser es sich angelegen sein lassen, die Heiden-Mission nach besten Kräften zu unterstützen. Im Hinblick auf unsere Missionare, die nur um Gotteslohn arbeiten und neben der glühenden Hitze im heißen Afrika Strapazen, Entbehrungen und Gefahren aller Art ertragen, ist es für uns wohl nur ein leichtes, ihnen zu helfen mit unserm Gebet, mit der Verbreitung ihrer Missionschriften und mit unserm, der Geldentwertung angepaßten Missions-Almosen.

Dadurch ziehen wir den Segen Gottes auf uns und unsere Familien herab und sammeln uns wertbeständige Schätze, die weder Rost noch Motten, noch die ständig fortschreitende Geldentwertung verzehren.

In der Todesstunde, wo der Mensch alles verlassen muß, was ihm hienieden lieb und teuer war, wird sich die Barmherzigkeit Gottes ganz besonders über jene ergießen, die sich während ihres Lebens auch der armen Heiden erbarmten und ihr Scherflein beigetragen haben zur Ausbreitung des Reiches Gottes im Heidenland; die dadurch unseren Missionaren die Erfüllung des göttlichen Auftrages ermöglichen: „Gehet hinaus in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes“; die diesen durch ihr Gebet und ihr Almosen geholfen haben, unsterbliche Seelen für Christus und den Himmel zu gewinnen. Wie werden diese geretteten Seelen in der Todesstunde jeden Missionsfreundes am Trone Gottes flehen, daß Gott sich seiner erbarmen und ihn, dessen Mitwirkung für die Mission im Heidenlande sie den Himmel verdanken, zum Lohne nun auch in die ewigen Freuden des Himmels aufnehmen möge. Deshalb, liebe Leserin, lieber Leser, was du in der Todesstunde wünschen wirst, getan zu haben, das tue jetzt: Unterstütze die Missionen!

Unterstütze sie besonders jetzt in der furchtbaren Teuerung, wo allein die Heranbildung der Missionare, die in der Regel nicht von reichen



Leuten stammen und daher vielfach nur durch Almosen edler Wohltäter unterhalten werden können, schon riesige Summen verschlingen. Zu diesen Auslagen für Verpflegung, Kleidung und Studium der Missionszöglinge kommt aber auch noch die Unterhaltung der Gebäulichkeiten, der Missions-Seminarien usw., kommen die weiten und teuren Reisen der Missionare nach Afrika und in andere Missionsländer, sowie ihr Unterhalt dajelbst. Das alles dürfte es begreiflich erscheinen lassen, daß in der heutigen Zeit der fabelhaften Teuerung auf allen Gebieten unsere Missionen mehr denn je der Wohltäter bedürfen.

Möchte deshalb jeder Leser dieses Artikels zu dem Entschluß kommen: Auch ich will durch mein Gebet und durch meine Unterstützung der Mariannahiller Mission mitwirken am Aufbau des Reiches Gottes in Süd-Afrika, auch ich will helfen, daß das Kreuz des Südens auf immer mehr zu Christi Reich Bekehrte herniederschauet, ja

auch ich tue mit!

Soweit unser Missionsfreund im Bayer. Wald. Dem möchte die Schriftleitung des „Vergißmeinnicht“ noch das Nachstehende hinzufügen:

„Auch ich tue mit,“ sagte auch eine Leserin des „Vergißmeinnicht“ im Rheinland, eine Lehrerin, die schon wiederholt namhafte Summen für unsere Mission spendete. Ihrer ersten Gabe fügte sie die schönen Worte bei: „Das Geld, das ich verdiene, würde mich nicht freuen, wenn ich nicht jedesmal einen Teil für einen wohltätigen Zweck spendete. Dann macht der andere Teil mir um so mehr Freude.“ Liebe Leserin, lieber Leser! Versuche auch du dieses Rezept und du wirst die gleiche Erfahrung machen. Deshalb beschließe auch du:

„Auch ich tue mit!“

Auch die Schulkinder dieser missionsfreudigen Lehrerin tun mit. Sie sammelten zu Hause außer Staniol- und Silberpapier infolge unseres Artikels „Ach, dieses Papiergeld!“ auch Papiergeldscheine und brachten mehrere Milliarden zusammen. Die Kinder sind ganz begeistert für die Mission und in wie manchen Familien wird durch sie, durch das „Missionsglöcklein“, das sie regelmäßig lesen, und durch den neuen Mariannahiller Glöcklein Kalender die Missionsfreudigkeit geweckt und der Entschluß gefaßt werden:

„Auch wir tun mit!“

Wer aber die Kinder, wer die Jugend hat, der hat die Zukunft. Und weil wir in den Beziehern unserer Jugend-Missionschriften so viele eifrige und jugendlich begeisterte Missionsfreunde haben, all überall im deutschen Vaterlande und auch im Ausland, deshalb hoffen wir, daß der Missionsgedanke, die Liebe und Begeisterung für unsere Mission in immer mehr katholische Familien hineingetragen wird, und es bei allen unsern verehrlichen Lesern heißen wird:

„Wir tun alle mit!“

Weitere frdl. Spenden nehmen dankbarst entgegen unsere verschiedenen Vertretungen, sowie die

Mariannahiller Missionsdruckerei St. Joseph  
Reimlingen (Schwaben).





## Ach, dieses Papiergeld!

Ueberraschend groß war die Zahl all derer, die sich an der Papiergeld-Sammlung beteiligt haben. Aus allen Teilen Deutschlands liefen Sendungen ein. Erst wollten wir die Namen aller Einsender im „Vergißmeinnicht“ veröffentlichen, aber der Raum verbot dies. Allen sei an dieser Stelle ein tausendfaches „Vergelt's Gott“ gesagt.

Mehrere katholische Zeitungen nahmen sich der Sammlung an und brachten recht viele Scheine zusammen; da die Zeitungen selbst einen schweren Kampf um Sein oder Nichtsein kämpfen, ist ihr mannhaftes Eintreten, um so anerkennenswerter. Herzlicher Dank geziemt auch allen jenen, die bei ihren Bekannten sammelten, besonders auch den Lehrpersonen für ihren Sammeleifer bei ihren Schülern. Oft atmeten die Begleitbriefe köstlichen Humor, besonders auch die sogenannte „Söldnerspende“ und der der drei lustigen Wirtstöchter in Schlesien. Rührend ist der Brief eines Knaben, der seine ganzen Ersparnisse für die armen Heiden opferte. Mögen die Zeiten noch so schlecht sein, eines ist sicher: „Ein Volk, das noch Opfergeist und Opfermut hat, wird auch solche Zeiten überwinden, denn unser Herrgott läßt sich an Großmut nicht übertreffen!“ Allen Sammlern sei gesagt: Wir Mariannahiller beten für unsere Wohltäter täglich, und wir hoffen, unser Gebet ist nicht vergeblich, der Heiland wird alle belohnen, wenn nicht hier, so in der Ewigkeit. Hören wir nicht auf zu arbeiten für die Mission, sammeln wir weiter, ob viel, ob wenig, das soll uns nicht stören, denn das geringste Almosen ist des Lohnes unseres Heilandes sicher und für jedes sind auch wir von Herzen dankbar und wünschen allen Sammlern

Gottes reichsten Segen für Zeit und Ewigkeit!

„Gibst du Geld, so gib Liebe dazu und gib es mit Liebe; kannst du kein Geld geben, so gib Liebe, gib ein gutes Wort dazu, einen guten Rat; kannst du nicht viel geben, so gib wenig mit Liebe; kannst du sonst gar nichts geben, so gib Gebet mit Liebe, und du hast viel gegeben.“ Bischof v. Keppler.

